



Nr. 231.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamts-
bezirk Calw für die einpaltige Morgenseite 10 Pfg., außerhalb derselben 12 Pfg.,
Restanten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 4. Oktober 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich. Post-
bezugspreis für den Orts- und Nachbarschaftsverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr
Mt. 1.30. Befreiung in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Vor der Entscheidung auf dem Balkan.

Hochspannung in der Kriegslage.

Die Oberste Herresleitung zur Lage im Westen. Einem neuen Balkankrieg entgegen.

Wie die Kriegsberichterstattung melden, ist auf der Westfront auf den beiden Hauptkampflinien eine gewisse Pause eingetreten, die jedoch nicht als dauernde Erschlaffung der französisch-englischen Offensive gedeutet werden darf; man wird eher von einer Atempause vor dem zweiten Vorstoß sprechen können, da die Anstrengungen unserer Feinde und der geleistete Widerstand so furchtbar waren, daß sie an einer sofortigen Weiterführung ihrer großen Pläne schon von vornherein erlegen wären. Gegenüber der Ausrede, die jetzt zur Beruhigung der Ententevölker gebraucht wird, als ob man gar nicht so Großes geplant hätte, giebt nun die deutsche oberste Herresleitung auf Grund von Dokumenten, die ihr in die Hände gefallen sind, einen Ueberblick über die Absichten, die die feindliche Offensive verfolgte, und kennzeichnet dann in nüchternen Berechnung die tatsächlichen „Erfolge“, die vom Feinde bisher erzielt worden sind. Nach den vorliegenden Dokumenten hatte der französische Oberbefehlshaber Joffre am 14. September an die kommandierenden Generale einen Befehl erlassen, daß die Offiziere aller Grade von diesem Tage ab ihre Untergebenen über die „günstigen“ Bedingungen aufklären, unter denen der nächste Angriff der französischen Streitkräfte vor sich gehen werde. Diese Maßnahme wird als notwendig erklärt, da sich der französische Soldat um so tapferer schlage, je besser er die Wichtigkeit der Angriffshandlungen und die von den Führern getroffenen Maßnahmen verstehe. Als wesentlich müsse allen Soldaten verständlich gemacht werden, daß erstens die Deutschen aus Frankreich verjagt werden müssen, um die seit 12 Monaten unterjochten Volksgenossen zu befreien, als auch den wertvollen Besitz der besetzten Gebiete dem Feinde zu entreißen. Ebenso wird ein glänzender Sieg über die Deutschen die neutralen Völker bestimmen, sich zu unseren Gunsten zu entscheiden und den Feind zwingen, sein Vorgehen gegen die russische Armee zu verlangsamen, um unseren Angriffen entgegenzutreten. Der Befehl besagt weiter, es sei alles geschehen, daß dieser Angriff mit erheblichen Kräften und gewaltigen materiellen Mitteln unternommen werden könne. Die Verteidigungseinrichtungen auf der ganzen Linie seien immer mehr gesteigert worden, es hätten immer weiter Territorialtruppen (also Zulufassern usw.) Verwendung gefunden, die englischen Truppen seien vermehrt worden, sodaß es möglich gewesen sei, eine große Anzahl von Divisionen aus der Front herauszuziehen und für den Angriff frei zu machen. Munition, Artillerie und Maschinengewehre seien in bedeutendem Maße vermehrt worden, und für Verpflegung sei vorzüglich gesorgt. Der Zeitpunkt des Angriffs sei sehr günstig. Die neuen Kitchenerheere hätten ihre Landung beendet, und andererseits hätten die Deutschen noch im letzten Monat starke Kräfte nach dem Osten weggezogen, sodaß sie nur sehr dürftige Reserven hinter der dünnen Linie ihrer Grabenstellung haben. Der Angriff solle ein allgemeiner sein. Er werde aus mehreren großen und gleichzeitigen Angriffen bestehen, die auf sehr großen Fronten vor sich gehen sollen. Die englischen und belgischen Truppen würden sich an den Angriffshandlungen energisch beteiligen. Sobald der Feind erschüttert sei, würden die bisher untätig gehaltenen Truppen an den anderen Frontteilen ihrerseits angreifen, die Unordnung vervollständigen und den Feind zur Auflösung bringen. Es dürfe sich für alle Waffen, die angreifen, nicht nur darum handeln, die ersten feind-

lichen Gräben wegzunehmen, sondern ohne Ruhe Tag und Nacht durchzustößen über die zweite und dritte Linie bis in das freie Gelände. Sogar die Kavallerie werde an diesen Angriffen teilnehmen; mit welchem Erfolg dies geschehe, haben wir ja aus dem Bericht unserer Herresleitung gelesen, die über die Verwendung dieser Waffe gegen einen in vorzüglicher Verteidigungsstellung befindlichen Gegner nicht wenig erstaunt war. Oder sollte man im französischen Hauptquartier angenommen haben, daß sich der Feind schon in vollem Rückzuge befinde? Doch wohl kaum. Dieser Information, die mit dem Bemerkten hinausgegeben wurde, daß sie den Soldaten mit Klugheit und Ueberzeugung vorgetragen werde, hat ein französischer Regimentskommandeur noch einen Zusatz zugefügt, in dem die Offiziere angewiesen werden, den Leuten bei jeder Gelegenheit begreiflich zu machen, daß die von ihnen geforderte Anstrengung derartige Folgen haben könne, daß der Krieg binnen kurzem mit einem Schlag zu Ende sei. In interessanter Weise wird der Befehl Joffres durch einen Divisionsbefehl des Kommandeurs einer englischen Garbedivision ergänzt. Indem der Kommandeur seine Truppen „am Vorabend der größten Schlacht aller Zeiten“ Glück wünscht, führt er seiner Division zwei Dinge vor Augen: 1. daß von dem Ausgang der Schlacht das Schicksal kommender englischer Generationen abhängt, 2. daß von der Garbedivision Großes erwartet wird.

Als Kommentar zu diesen französischen und englischen Befehlen macht nun die deutsche oberste Herresleitung folgende Feststellungen: Der Zweck des Angriffs war, die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben, das Ergebnis dagegen, daß die deutschen Truppen auf der etwa 840 Kilometer langen Front an einer Stelle in 23 Kilometer, an einer anderen und an dieser nicht durch soldatische Leistungen des englischen Angreifers, sondern durch gelungene Ueberwachung mit einem Gasangriff in 12 Kilometer Breite aus der vordersten Linie ihres Verteidigungssystems in die zweite, die nicht die letzte ist, gedrückt wurden. Nach vorsichtiger Berechnung betragen die französischen Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen mindestens 130 000 Mann, die englischen 60 000, die deutschen noch nicht ein Fünftel dieser Zahl. Ob die Gegner hiernach noch Aussicht haben, ihr Endziel zu erreichen, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls können solche uralten Erfolge, erlitten durch Einfachen 6- bis 7fachen zahlenmäßiger Ueberlegenheit und Vorbereitung durch vielmonatige Arbeit der Kriegsmaterialfabriken der halben Welt einschließlich Americas nicht ein „glänzender Sieg“ genannt werden. Es wird dann weiter festgestellt, daß der Angriff im Westen nicht im geringsten irgend welchen Einfluß auf das deutsche Vorgehen gegen die russische Armee gehabt habe, auch nicht ein einziger Mann sei anders verwendet worden, als es seit langer Zeit bestimmt gewesen sei. Der Angriff sei an keiner Stelle bis über unsere zweite Linie hinaus gelangt, noch habe er verhindert, die deutschen Reserven genau so sicher und wirksam zu verschieben, wie es bei der Mai-Offensive nördlich Arras geschehen sei.

Die Erklärung des deutschen Generalstabs ist geeignet, der politischen Stimmungsmache, die in feindlichen Tagesberichten zum Ausdruck kommt, entgegenzutreten. Man weiß im feindlichen Lager nur zu gut, daß es hart auf hart geht, und daß ein Mißerfolg diesmal nicht nur von weittragender Bedeutung auf die Entwicklung der militärischen Lage an und für sich sein wird, sondern daß in dem Augenblick, da die englisch-französische Offensive wieder zusammenbricht, die Stimmung auf dem Balkan größtenteils zum Schaden der Entente umschlagen wird. Deswegen lügen nicht nur der französische und englische

Bericht große Erfolge vor, auch der russische Generalstab macht in Politik, indem er stets von enormen Verlusten des Gegners spricht, der moralisch zusammenbreche. Zum Beweis dafür, daß der Feind die Gewalt über sich verliere, wird angegeben, daß auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz die Leichen von gefangenen Offizieren gefunden worden seien, denen die Augen ausgestochen, die Zähne eingeschlagen und noch andere Verwundungen beigebracht worden seien. Mit solchen Greuelerfindungen werden die Russen, deren Räuber- und Mörderhorden mit ihren Taten in besetzten Gebieten überall hinlänglich bekannt sind, kein großes Glück mehr haben. Man sieht aber, es wird jetzt nochmals alles probiert.

Der Gang der politischen Ereignisse auf dem Balkan dürfte jetzt nahe am Kulminationspunkt sein. Rußland hat in umschriebenem Sinne an Bulgarien ein Ultimatum gestellt, dessen Ernst noch durch Greys Erklärungen unterstrichen worden ist. In Sofia dürften diese Drohungen nicht mehr ziehen. Bulgarien weiß, was es will, und an seinem festen Entschluß werden es keine noch so drohenden Gebärden mehr zu hindern vermögen. Es fragt sich nun, welche Konsequenzen der Bierverband aus der festen Haltung Bulgariens ziehen wird, und wie sich die bisher neutralen Staaten im Falle eines neuen Balkankriegs verhalten werden. Die Ententeprresse gibt ihrer nervösen Stimmung dahin Ausdruck, als ob die Entwicklung der Dinge auf dem Balkan ausschlaggebend für den ganzen Krieg sein könnte. Wir möchten diese Auffassung nur in bedingter Weise zu der unserigen machen, nämlich dahin gehend, daß, wenn die Entente auch hier ein politisches wie militärisches Fiasko erleiden sollte, sie allerdings bald einsehen müßte, daß ihre Sache dann endgültig verloren ist. Wie die Dinge jetzt liegen, ist an ein Obstiegen der Entente im Falle Eingreifens auf dem Balkan nicht zu denken, selbst wenn Rumänien und Griechenland durch militärischen Druck gezwungen werden sollten, die Partei des Bierverbands zu ergreifen. Was Rumänien tun wird, ist heute noch unsicher, bei Griechenland wird es sich zeigen, wie weit die Macht von Benizeselos geht, der ohne Zweifel dem Bierverband ergeben ist.

O. S.

Ein Ultimatum Rußlands an Bulgarien.

(WTB.) Petersburg, 3. Okt. Der russische Gesandte in Sofia erhielt den Auftrag, Bulgarien zu verlassen, wenn die bulgarische Regierung nicht binnen 24 Stunden ihre Beziehungen zu den Feinden der slawischen Sache abbreche und nicht unverzüglich die Offiziere entferne, die den Armeen der Staaten angehörten, die sich mit den Ententemächten im Kriege befänden.

Eine befristete Note an Bulgarien?

GRG. Wien, 2. Okt. Das „Volksblatt“, meldet aus London über Christiania: Die neue Note des Bierverbands an Bulgarien wird Anfang kommender Woche in Sofia überreicht werden. Sie soll, dem Londoner „Star“ zufolge, tatsächlich einer befristeten Aufforderung gleichkommen, bevor das Expeditionsheer in Saloniki gelandet wird. Grey konfertierte eingehend mit dem serbischen Gesandten und den Botschaftern Rußlands und Frankreichs.

Die letzte Note des Bierverbands.

(WTB.) Paris, 3. Okt. Dem „Temps“ zufolge haben die Erklärungen der Vertreter der Bierverbandsmächte in Sofia folgenden Wortlaut: Wenn die bulgarische Mobilmachung Bulgariens Anlaß geben sollte, eine

Ämtliche Bekanntmachungen.

Abrechnung über den Brot- und Gastmarkenverkehr im Monat September 1915.

Den Schultheißenämtern gehen mit heutiger Post je 2 Vordrucke für die Abrechnung über den Brot- und Gastmarkenverkehr des Monats September zu.

Bei Ausfüllung der Vordrucke ist die auf der Rückseite derselben abgedruckte Anweisung genau zu beachten. Die Abrechnung umfasst die gesamten im Monat September ausgegebenen grauen Mehl- und Brotmarken, die nach der oberamtl. Bekanntmachung vom 1. Oktober ds. Js. — Calwer Tagblatt Nr. 231 — bis 5. ds. Mts. gelten und bis 6. ds. Mts. von den Kleinverkäufern und Bäckern zurückzuliefern sind.

Das Wesentliche der nunmehrigen Abrechnungsweise ist, daß dieselben ausgegebenen und zurückgegebenen Marken miteinander verglichen werden.

Bestimmt bis 10. ds. Mts. ist ein Vordruck ausgefüllt unter Anschluß der aus anderen Bezirken zurückgegebenen Brotmarken (in besonderem Umschlag) dem Oberamt vorzulegen.

Der 2. Vordruck bleibt als Entwurf bei den schult. heissenamtlichen Akten.

Calw, den 2. Okt. 1915.

R. Oberamt: Binder.

Giltigkeit der Mehl- und Brotkarten für den Monat September 1915.

Nachdem über die Giltigkeit der Mehl- und Brotkarten für den Monat September Zweifel aufgetreten sind, gebe ich bekannt, daß gemäß Ziffer 10 und 25 der Anordnungen des Kommunalverbands Calw vom 23. September 1915 über die Regelung des Verbrauchs von Brotgetreide und Mehl durch die Versorgungsberechtigten — Calwer Tagblatt Nr. 227 — die Mehl- und Brotkarten für den Monat September bis zum 5. Oktober 1915 gültig sind.

Calw, den 1. Oktober 1915.

R. Oberamt: Binder.

Hinterkorn.

Zufolge Weisung der Württ. Landesgetreidestelle werden abweichend von den Bestimmungen des Direktors der Reichsgetreidestelle, wonach die Kommunalverbände das gesamte, in ihrem Bezirk abfallende Hinterkorn den Getreidebesitzern käuflich abzunehmen haben, bezügl. des Hinterkorns folgende besondere Bestimmungen getroffen, welche hiemit als

Anordnungen

für den Kommunalverband Calw erlassen werden.

aggressive Haltung an der Seite unserer Feinde einzunehmen, dann sind wir entschlossen, unseren Freunden auf dem Balkan jede Hilfe zu gewähren, über die wir verfügen, wie es ihnen am besten paßt, in Uebereinstimmung mit den Verbündeten, und zwar ohne jede Einschränkung und ohne jeden Vorbehalt.

Eine Erklärung Greys.

Haag, 3. Okt. Reuters meldet aus London: Grey ermächtigt zu folgender offizieller Erklärung: Nach den eingegangenen Berichten kommen seit einigen Tagen in Bulgarien deutsche und österreichische Offiziere an, um an der Führung des bulgarischen Heeres teilzunehmen. Diese Handlungsweise wurde seinerzeit auch in der Türkei angewandt, die im Jahre 1914 durch deutsche Offiziere gezwungen (?) wurde, einen unprovokierten Angriff auf Rußland zu machen. Da die verbündeten Mächte verpflichtet sind, demjenigen Staat Hilfe zu leisten, der durch derartige Handlungen in Bulgarien bedroht ist, so wird dieser Vorgang als ein ernsthaftes Ereignis betrachtet.

Vor der Entscheidung.

WB. Sofia, 3. Okt. Die „Agence Bulgare“ berichtet: Wie gemeldet wird, wird die Regierung unverzüglich ihre Antwort auf die letzte Note der Vierverbandsmächte erteilen.

Bulgarien und die Balkanstaaten.

(WB.) Paris, 3. Okt. Wie der „Temps“ aus Sofia meldet, versucht die bulgarische Regierung, angeblich mit Hilfe der Mittelmächte, eine Einigung mit Rumänien und Griechenland zu erzielen. Regierungskreise sollen versichern, daß die Unterhandlungen demnächst zum Abschluß führen würden, aber die Opposition vertrete die Ansicht, die Unterhandlungen müßten ergebnislos bleiben, weil Rumänien und Griechenland sich offensichtlich auf die Seite des Vierverbands gestellt hätten.

Kritische Zeichen.

Wien, 2. Okt. Die „Wiener Allg. Zeitg.“ erfährt laut „Deutsch. Tageszeitg.“ auf indirektem Wege aus Paris, daß die französische Regierung anordne, daß die in Frankreich sich aufhaltenden Bulgaren Frankreich nicht verlassen dürfen.

Wien, 2. Okt. Die „Mittagszeitg.“ meldet über Rotterdam: Holländische Korrespondenten berichten aus

Die Landwirte sind verpflichtet, bei den wöchentlichen Ausdruschanzeigen auch das beim Dreschen und Pflügen des Brotgetreides (Weizen, Dinkel, Roggen und Gemische) anfallende Hinterkorn anzuzeigen. In die Ausdruschanzeigen ist demgemäß weiter folgende Angabe aufzunehmen:

... kg Hinterkorn aus dem vorstehend angezeigten Weizen, Roggen, Dinkel (Zesen), Gemisch.

Das Hinterkorn von Gerste und Hafer ist nicht anzuzeigen.

Eine Ergänzung des Anzeigevordrucks wird bei Neubdruck veranlaßt werden.

Das Hinterkorn ist dem Landwirt bis zur Höhe von 3 % des von ihm gewonnenen Brotgetreides freigelassen. Uebersteigt das bei einem Landwirt anfallende Hinterkorn diese 3 %, so hat der Ortsvorsteher dem Landwirt die Verfüllung des 3 % übersteigenden Hinterkorns zu verbieten und dem Kommunalverband die übersteigende Menge anzuzeigen. Der Kommunalverband kauft diese Menge auf; der Verkauf findet selbstverständlich nur dann statt, wenn bei einem Landwirt 3 % seines gesamten Brotgetreideertrags überschritten werden. Solange ein Landwirt noch nicht alles ausgedroschen hat, hat es deshalb bei dem Verwendungsverbot sein Bewenden.

Ein Verstellen der Dreschmaschinen zum Zweck der Gewinnung einer größeren Menge Hinterkorn wird auf Grund des § 59 der B.V.O. über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl vom 28. Juni 1915 verboten.

Die Herren

Ortsvorsteher

wollen für genaue Durchführung dieser Anordnungen besorgt sein, wobei in Anbetracht der für Württemberg besonders günstig getroffenen Bestimmungen erwartet wird, daß die Landwirte ihrer Anzeigepflicht mit der notwendigen Sorgfalt nachkommen.

Auf 1. jeden Monats, erstmals auf 1. November 1915, haben die Herren Ortsvorsteher dem Oberamt die angezeigten Mengen ausgedroschenen Getreides und angefallenen Hinterkorns zu berichten, wobei die 3 % übersteigenden Mengen besonders zu benennen sind.

Calw, den 1. Oktober 1915.

Kommunalverband:

Reg.-Rat Binder.

Nachtragsverordnung

zu der Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von alten Baumwoll-Lumpen und neuen baumwollenen Stoffabfällen.

Im „Staatsanzeiger“ vom 28. September ds. Js. Nr. 227 ist eine Nachtragsverordnung des stellv. Generalkommandos zu der Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von alten Baumwoll-Lumpen und neuen baumwollenen Stoffabfällen

London, daß die Flagge der bulgarischen Gesandtschaft in London eingezogen sei. Die „Daily News“ schreiben, nach einer Meldung an die „Nat.-Zeitg.“, mit Zensur-genehmigung, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und England bleibe nur eine Frage weniger Tage, falls Bulgarien seinen Mobilisierungsmaßnahmen nicht umgehend eine andere Richtung geben werde.

Das bulgarische Heer.

Wien, 2. Okt. Das „Neue Wiener Tagbl.“ läßt sich laut „Deutsch. Tageszeitg.“ aus Budapest melden, daß nach Telegrammen aus Sofia die Mobilmachung in Bulgarien ununterbrochen fortschreitet. Sie dürfte Mitte Oktober beendet sein. Man rechnet in Bulgarien mit einem Bestand von 700 000 Mann, um 110 000 Mann mehr als im letzten Kriege. Als neues Element in der Mobilmachung treten türkische Soldaten hinzu, die bei dem letzten Balkankriege nicht in die Linien eingereicht wurden. Dazu kommt noch die türkische Bevölkerung aus dem neuen bulgarischen Gebiete.

Die Lage Griechenlands.

Athen, 3. Okt. Der hiesige Berichterstatter des „Lokalanzeiger“ meldet: Die Lage ist hier fortdauernd als ernst zu betrachten, aber durchaus nicht als hoffnungslos. Für Griechenland sind die Verhältnisse außerordentlich schwierig, da seine ganze Küste den englischen Geschützen ausgesetzt ist und eine Blockade hier die schwerste Lebensmittelnot herbeiführen würde. Es liegt auf der Hand, daß die Engländer jetzt in Athen mit allen Mitteln arbeiten, um ihren Plan, über Saloniki in den Balkan einzudringen, zu verwirklichen. Die Regierung und Benizelos haben sich erklärt, die letzte Entscheidung liegt jedoch bei dem König. Sie fiel bis jetzt noch nicht, kann aber nicht mehr lange auf sich warten lassen. Benizelos unterbreitet dem König heute das Dekret der Verlängerung des Belagerungszustandes.

(WB.) Frankfurt a. M., 4. Okt. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Athen: Das Ergebnis der vorgestrigen Konferenz des Königs mit Benizelos war, daß die Maßnahmen der Regierung zur Mobilmachung und ihre weiteren Entschlüsse für die nächste Zukunft gebilligt wurden. Mit Rücksicht auf die Erklärung Radoslawows, daß keine Angriffsabsichten gegen Griechenland bestünden, wurde die Beobachtung der bewaffneten Neutralität weiter für möglich erachtet, während über die Frage der Bündnispflicht Griechenlands gegen Serbien,

(WB. II. 285. 5. 15. R.N.A.) vom 1. Juni 1915 mit Gültigkeit vom 29. September 1915 veröffentlicht worden. Hiernach ist die Meldepflicht dahingehend erweitert, daß die Bestandsmeldungen, die nach den Meldebestimmungen zum letzten Male am 1. August 1915 unter Einhaltung einer Einreichungsfrist bis zum 15. August zu erfolgen hatten, nunmehr allmonatlich stattfinden. Die Meldungen müssen nach dem Stande der Vorräte am 1. eines jeden Monats unter Einhaltung einer Einreichungsfrist bis zum 10. des betreffenden Monats erfolgen. Die für die Meldung zu benutzenden amtlichen Melde Scheine werden auf schriftliches Ersuchen von der „Aktiengesellschaft zur Bewertung von Stoffabfällen, Berlin W 35, Lüchowstraße 33/36“ postfrei versandt.

Den 30. Sept. 1915.

Regierungsrat Binder.

Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Web- und Strickgarnen.

Im „Staatsanzeiger“ vom 28. September ds. Js. Nr. 227 ist eine Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Web- und Strickgarnen veröffentlicht worden. Die Bekanntmachung führt eine monatliche Meldepflicht für die genannten Spinnstoffe und Garne ein und setzt die Bestimmungen der früheren Bekanntmachungen W. I. 1. 6. 15. R.N.A. betreffend Bestandserhebungen unverspinnener Schafwolle W. I. 621. 7. 15. R.N.A., betreffend Bestandserhebung von Bastfaser-Rohstoffen usw. und W. II. 384. 7. 15. R.N.A. betreffend Bestandserhebung für Baumwolle usw. in soweit außer Kraft, als sie regelmäßig wiederkehrende Bestandserhebungen angeordnet haben.

Zu der Bekanntmachung gehören 4 Arten von Melde Scheinen und zwar:

Melde Schein 1 für Wolle und Garne vorwiegend aus Wolle,

Melde Schein 2 für Baumwolle und Garne vorwiegend aus Baumwolle,

Melde Schein 3 für Bastfasern und Garne vorwiegend aus Bastfasern,

Melde Schein 4 für Seidenabfälle und Bourretgarne.

Diese Melde Scheine sind bei der Handelskammer entweder mittels Postkarte (nicht Brief) anzufordern oder im Bureau der betreffenden Handelskammer abzuholen.

Calw, den 30. Sept. 1915.

Regierungsrat Binder.

als nicht dringlich, keine definitive Entscheidung gefaßt wurde.

Venizelos?

Rotterdam, 2. Okt. Der griechische Konsul in Amsterdam teilte, wie dem „Lokalanzeiger“ übermittelt wird, dem Vertreter des „Nieuwe Rotterdamschen Courant“ mit: Venizelos gab in der Kammer eine Erklärung ab, worin er sagte: Obgleich ich weiß, daß das ganze griechische Volk den Frieden wünscht, so weiß ich auch, mit welcher unvergleichbaren Selbstverleugnung das griechische Volk bereit ist, seine Unabhängigkeit zu verteidigen und sich jedem Versuch irgend eines Balkanstaates zu widersetzen, welcher eine vorherrschende Stellung einnehmen will. Dies würde das Ende der politischen und moralischen Unabhängigkeit der anderen Balkanstaaten bedeuten. (Beifall.) Ich wäre dennoch glücklich, wenn die Regierung der beiden mobilisierten Staaten die Demobilisierung herbeiführen und die Gefahren für den Frieden beseitigen, welche das Ende der Mobilmachung zur Folge haben würden. (Anhaltender Beifall.) Der Führer der Opposition Gunnaris erklärte sofort seine Zustimmung zu den Ausführungen.

Die Mazedonier.

(WB.) Sofia, 3. Okt. Blättern zufolge mehrten sich in letzter Zeit die Grausamkeiten und Verfolgungen der serbischen Bevölkerung gegen die bulgarische Bevölkerung Mazedoniens. Die Nachrichten erregen hier eine wachsende Erbitterung gegen Serbien.

(WB.) Sofia, 3. Okt. 5000 Mazedonier, die zum Eintritt in das serbische Heer gepreßt worden waren, überschritten in den letzten Tagen an verschiedenen Stellen die Grenze, um in die bulgarische Armee einzutreten. Auch aus dem griechischen Heere ist eine Anzahl Mazedonier nach Bulgarien entwichen. Etwa 100 serbische Soldaten und 2 Offiziere sind nach Bulgarien geflüchtet, wo sie entwaffnet worden sind. Nach ihren Schilderungen herrscht im serbischen Heere Entmutigung.

Der Bierverband in Saloniki.

(WB.) Frankfurt a. M., 4. Okt. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Es tritt jetzt jeden Tag deutlicher hervor, daß die Entente Saloniki zur neuen Operationsbasis wählt. General Lord Hamilton mit seinem Stab weist seit vorgestern in Saloniki, ebenso Teile des französischen Dardanellenstabes. Es gewinnt den Anschein, daß die Entente der achtmonatigen Kämpfe

auf der Halbinsel Gallipoli, die sämtlich an dem heroischen Widerstand der osmanischen Armee zerschellten, müde geworden ist. Mit wachsendem Mißtrauen und Ungeduld beobachtet man in Athen das Vorgehen der Entente in Saloniki. Sie gebärdet sich in der mazedonischen Hauptstadt als souverän, ohne Rücksicht auf die griechischen Interessen.

Ein Bierverbandsabkommen über Albanien.

Genf, 3. Okt. Der „Herald“ meldet, wie der „Täglichen Rundschau“ von hier berichtet wird: Zwischen den Bierverbandsmächten wurde am 27. September ein neues Abkommen über Albanien und den Balkan unterzeichnet, dessen Inhalt an Serbien und Montenegro zur Kenntnisnahme geleitet worden ist. — Es ist klar, daß auf diese Weise Serbien und Montenegro in Ruhe gewiegt werden sollen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 2. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Engländer suchten heute Nacht das ihnen in den Kämpfen der letzten Tage wieder genommene Gelände nördlich von Loos im Gegenangriff zurückzuerobern. Die Versuche scheiterten unter schweren blutigen Verlusten für den Feind. Französische Angriffe südwestlich Angres, westlich Souchez sowie nördlich Neuville wurden abgeschlagen. Die Anzahl der Gefangenen, die unsere Truppen in diesem englisch-französischen Angriffsabschnitt bisher machten, ist auf 106 Offiziere, 3642 Mann gestiegen und die Beute der Maschinengewehre beträgt 26. In der Champagne griffen die Franzosen mittags östlich Auberive in breiter Front an. Der Angriff mißglückte. Nur an einer Stelle drang der Feind in unsere Stellung ein. Badische Leibgrenadiere gingen zum Gegenangriff vor und nahmen einen Offizier und 70 Mann gefangen. Der Rest des eingedrungenen Feindes fiel. Französische Angriffe nördlich Le Mesnil und nordwestlich Villedieu wurden abgewiesen. Bei der Abwehr der Angriffe während der letzten Tage zeichnete sich nordöstlich von Le Mesnil besonders das Reservebataillon 29 aus. Die Gesamtzahl der Gefangenen und die Beute aus den Kämpfen nördlich von Arras und in der Champagne erreichte gestern die Höhe von 211 Offiziere, 10 729 Mann, 35 Maschinengewehre. Der Bombenabwurf eines von Paris zum Angriff auf Laon aufgestiegenen Flugzeuges schieders hatte den Tod einer Frau und eines Kindes und die schwere Verletzung eines Bürgers der Stadt als Erfolg. Unsere Abwehrlanonen schossen ein Flugzeug südlich Laon ab, dessen Insassen gefangen genommen wurden. Ein anderes Flugzeug stürzte brennend über Soissons ab.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Nördlich von Postawi sind Kavalleriegefechte im Gange. Südlich des Marocjee bei Spiagla und östlich von Wischniew wurden russische Vorstöße abgewiesen. Von stärkeren Angriffen nahm der Feind nach den verlustreichen Fehlschlägen des 30. September Abstand. Unsere Truppen haben gestern bei Smorgon 3 Offiziere, 1100 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei der Front der Heeresgruppe herrschte im allgemeinen Ruhe. Auch hier verzichtete der Feind auf die Fortführung seiner Angriffe. Vor unsern Linien liegen viele Gefallene des Feindes.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger: Die feindliche Stellung bei Czernyc (am Kormyn) wurde von unsern Truppen erklimmt. Der Feind wurde nach Norden geworfen. Er ließ 1300 Gefangene in unserer Hand. An andern Stellen der Front wurden weitere 1100 Gefangene gemacht. Bei der Armee des Generals Graf Bothmer hatten die Russen in der Nacht vom 29. auf 30. September einen Durchbruchversuch westlich Tarnopol unternommen. Der Versuch scheiterte völlig unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind. Von nur einer unserer Divisionen sind bisher 1168 Russen bestattet, 4—500 liegen noch vor uns vor der Front. Zahlreiche Gewehre wurden erbeutet.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 3. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Motoren richteten nachmittags ein wirkungsloses Feuer auf die Gegend von Westend Bad. Übermalige Versuche der Engländer, während der Nacht nördlich von Loos verlorenes Gelände wieder zu gewinnen, mißglückten vollständig. Mit schweren Verlusten nach stellenweise erbitterten Nahkämpfen gab der Feind hier seine Angriffe auf. Westlich von Souchez mißlang ein französischer Vorstoß trotz Einsetzens einer erheblichen Menge von Gasgranaten. Ein feindlicher Angriffsversuch aus Neuville heraus gegen die Höhenstellungen östlich wurde mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. Im nächsten, dem Angriff folgenden Handgranatenkampf ging

uns ein 40 Meter langes Grabenstück verloren. Die Franzosen haben gestern die Infanterieangriffe in der Champagne nicht wiederholt. Das feindliche Artilleriefeuer hielt in wechselnder Stärke an. Nördlich von Le Mesnil wurde der Feind aus einem gegen unsere Stellungen vorstehenden Graben hinausgeworfen, wobei er erhebliche Einbuße auch an Gefangenen hatte. Im Handgranatenkampf um die Stellung nordwestlich von Villedieu-Loube behielten wir die Oberhand. Der Feind wiederholte seine Fliegerangriffe auf Laon und Vouziers; in beiden Orten fielen wieder mehrere Zivilpersonen den Bombenwürfen zum Opfer. In der Gegend von Rethel wurde das französische Luftschiff „Alsace“ zur Landung gezwungen. Die Besatzung ist gefangen genommen. Heute 8.30 Uhr vormittags wurden auf die neutrale Stadt Luxemburg von französischen Fliegern Bomben geworfen. Es sind 2 luxemburgische Soldaten sowie ein Arbeiter und ein Ladenmädchen verletzt.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: In den Kavalleriekämpfen südlich von Rosjany wurde der Gegner über die Mjadsjotka zurückgeworfen. Im übrigen nichts von Bedeutung.

Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle Prinz Leopold von Bayern und v. Mackensen ist die Lage unverändert. Heeresgruppe des Generals v. Linzinger: Nach der Niederlage bei Czernyc und dem Scheitern aller russischen Angriffe gegen die Front nördlich dieses Ortes haben die Russen das westliche Korminufer bis auf kleine Postierungen an einzelnen Uebereingängen preisgegeben.

Die Zahl der von den deutschen Truppen gemachten Gefangenen hat sich auf 2400 erhöht.

Oberste Heeresleitung.

Deutsche Flugzeuge gegen englische Schiffe.

Berlin, 3. Okt. Amtlich. Am 2. Oktober sind 2 englische Monitore vor La Panne durch Bombenwurf unserer Wasserflugzeuge beschädigt worden. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

(WTB.) Wien, 2. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 2. Okt. mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe am Kormin-Bach nahmen ihren Fortgang. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen den Feind aus dem in den letzten Tagen heilumstrittenen Dorf Czernyc. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöhte sich auf 5400. Unsere Reiterei hatte, in gewohnter Weise zu Fuß fechtend, an den hier errungenen Erfolgen ruhmreichen Anteil. Sonst verlief der gestrige Tag im Nordosten ohne besondere Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Front fanden gestern im allgemeinen nur Geschüßkämpfe statt. In der Gegend östlich der Sopra Cornella (nördlich Roncegno) war in der Nacht auf den 1. Oktober lebhaftes Gewehrfeuer hörbar; von unserer Seite nahmen keine Truppen an diesem Gefecht teil. Im Christallo-Gebiet wurde abends ein Angriff einer Alpini-Abteilung auf den Sattel zwischen Rauchkofel und Schönleitenwand kurz abgewiesen. Ein gleiches Schicksal fanden an der Rätener Front wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen auf den Naturaj und westlich des Bombaschgrabens (nördlich von Pontafel). Im Küstenland hat die Kampfaktivität im Raum nördlich Tolmein nachgelassen. Ein gestern abend angelegter Angriff der Italiener gegen den Tolmeiner Brückentopf brach in unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der Save-Front nächst der Kolubara-Mündung beschossen unsere Batterien, feindliches Artilleriefeuer erwidern, mit Erfolg die serbischen Uferstellungen. Bei Gorazda jagten wir eine etwa 300 Mann starke montenegrinische Abteilung in die Flucht. Westlich von Trebinje unternahm unsere Truppen, vom Feuer der Grenzsperrn unterstützt, eine Streifung auf montenegrinisches Gebiet. Sie überfielen die feindlichen Vorposten und vernichteten einige Magazine.

(WTB.) Wien, 3. Okt. Amtliche Mitteilung vom 3. Okt. Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind räumte gestern, erschöpft durch die vielen erfolglosen und verlustreichen Angriffe, die er tags vorher unternommen hatte, das Westufer des unteren Korminbaches. Sonst im Nordosten bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern vor Tagesanbruch gruppieren sich die Italiener zu einem größeren Angriff auf den Nordwestabschnitt der Hochfläche von Doberdo. Unsere Artillerie überfiel die Angriffsstruppen mit Feuer und zersprengte sie größtenteils. So endete die feindliche Unternehmung mit dem Vorstoß eines Bataillons längs der Straße Straupina—San Martino. Dieser Vorstoß und ein ähnlicher gegen Mittag angelegter Angriff wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten Versuche des Gegners, östlich von Redipuglia vorzugehen. Gewisse Bewegungen hinter der feindlichen Front

und der lebhafteste Verkehr auf den venetianischen Eisenbahnen sind unserer Beobachtung nicht entgangen. In den übrigen Teilen der Südwestfront hat sich nichts von Belang ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Englische Meuchelmörder.

(WTB.) Newyork, 3. Okt. Der aus England zurückgekehrte amerikanische Tierarzt Banks berichtet, daß ein britisches Wachtschiff unter amerikanischer Flagge sich einem deutschen Unterseeboot genähert und, als es herangelommen war, das Sternbanner niedergeholt, die britische Flagge gehißt, und das Unterseeboot beschossen und zum Sinken gebracht hat. Banks, der den Angriff von Bord des von dem Unterseeboot angegriffenen und beschossenen Viehdampfers „Nicosian“ mit ansah, sagte ferner, den Offizieren und Mannschaften des Wachtschiffes, auf das die Besatzung des „Nicosian“ übergegangen war, sei strengstes Stillschweigen anempfohlen worden. In einem Privatbrief, der in amerikanischen Blättern veröffentlicht worden ist, teilt Banks mit, daß die Briten rücksichtslos die im Wasser schwimmenden und auf den „Nicosian“ gekletterten deutschen Matrosen beschossen hätten. (Die Nachricht bezieht sich auf den Vorfall, über den die deutsche Presse am 8. September auf Grund von Mitteilungen aus London eingetroffener Amerikaner berichtete. Das deutsche Unterseeboot, um das es sich handelte, kann nur das am 6. September amtlich als verloren gegangene gemeldete Boot „U 27“ sein.)

Schlechte Stimmung in Paris.

Genf, 2. Okt. „Petit Parisien“ berichtet nach der „Deutscher Tageszeitung.“ Am Bahnhof Chapelle versammelt sich Tag für Tag eine große Anzahl von Leuten, um die Verwundetenzüge, welche unablässig eintreffen, zu empfangen. Das Grand Palais ist mit Verwundeten überfüllt. Auf dem Nordbahnhof kam ebenfalls eine große Anzahl englischer Verwundeter an, und demgemäß ist die Pariser Stimmung sehr düster, so daß die heutige Presse Mut predigen muß. Hervé berichtet von Gesprächen, die vom Mißerfolg der Offensive handeln und in denen es heißt, die Soldaten eroberten ein kleines Stück der ersten Linie, während der Feind inzwischen die vierte Linie angelegt habe, so daß an der ganzen Lage nichts geändert sei. Hervé bemerkt weiter, solange die deutschen Linien nicht ganz und gar durchbrochen würden, seien die blutigen Opfer vergeblich. Die Pariser seien jetzt beinahe pathologisch überreizt und glauben jetzt alle Gerüchte, so daß die Gesamtlage sehr erschwert sei.

Die englischen Reserven.

Wien, 3. Okt. Das Wiener „Deutsche Volksblatt“ läßt sich, wie wir der „Nat.-Zeitung“ entnehmen, von seinem Korrespondenten aus Christiania berichten: Nach hier eingelaufenen Meldungen aus London hat die Räumung der großen englischen Truppenlager begonnen. Lord Kitcheners Armee wird bis auf die Unentbehrlichen nach Frankreich gebracht. Man sei in London überzeugt, und verhehle auch nicht, daß bei abermaligem Verlagen der Offensive der Krieg ein Verzweiflungskrieg werde.

Bermischte Nachrichten.

Der amerikanische Handel unter englischer Kontrolle.

(WTB.) Washington, 3. Okt. (Reuter.) Die Fleischexporteure in Chicago haben an den stellvertretenden Leiter des Staatsdepartements Polk das Ersuchen gerichtet, in England werden 29 Schiffe mit Ladung im Werte von 12,5 Millionen Dollars Vorstellungen zu erheben. Sie werden in England festgehalten, weil man glaubt, daß die Ladungen für Deutschland bestimmt sind. Polk machte keinerlei Andeutung, ob das Staatsdepartement Schritte tun wird oder nicht. Beamte des Staatsdepartements haben den Handelsattaché der britischen Botschaft ersucht, inoffiziell so rasch als möglich eine Untersuchung wegen einiger, für Amerika bestimmten Schiffsladungen einzuleiten, die in Rotterdam festgehalten werden.

Der Fall „Arabic“.

Newyork, 3. Okt. (Reuter.) Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff übermittelte Staatssekretär Lanfing eine Note der deutschen Regierung, die, wie erklärt wird, eine geeignete Grundlage zur Regelung der Arabicfrage bildet.

Die Gärung in Indien.

London, 3. Okt. Die „Times“ melden, das Kriegsgericht von Dagschal habe 17 Soldaten der indischen Armee zum Tode verurteilt, weil sie sich verschworen hatten, eine Meuterei im Regiment an-

zu zetteln. Bomben waren hergestellert und Telegraphendrähte durchschnitten worden. Ein Soldat wurde zu lebenslänglicher Verurteilung verurteilt, weil er Kenntnis von einer Verschwörung zum Sturz der Regierung hatte, ohne den Offizieren Mitteilung zu machen.

Zur Arbeiterbewegung in Italien.

Mailand, 4. Okt. Der „Secolo“ erzählt aus Gallarate, daß sich zu der Arbeiterbewegung in Busto Arazio jetzt auch die Hüttenarbeiter gesellen. Die Hüttenarbeiter haben den Industriellen eine Denkschrift überreicht, in der sie 30 Prozent Lohnerhöhung verlangen. Sie begründen diese Forderung mit der Teuerung.

Für ein deutsch-österreichisches Wirtschaftsbündnis.

(WVB.) Wien, 1. Okt. Die erste Sektion der handelspolitischen Kommission der Hauptstadt Wien, die sich mit der Frage der künftigen wirtschaftlichen Beziehungen zum Deutschen Reich und Ungarn befaßte, nahm nach längerer Debatte einstimmig und unter lebhaftem Beifall eine Resolution an, worin die Sektion die Anschauung ausdrückt, daß die Vorbereitungen zur Neuordnung der handelspolitischen Beziehungen zum Auslande ehestens in Angriff zu nehmen seien. Zu diesem Zweck sei insbesondere eine Verständigung mit dem Deutschen Reich über die wirtschafts- und handelspolitischen Zukunftspäne anzubahnen. Als deren Ziel sei eine wirtschaftspolitische Bundesgenossenschaft mit dem Deutschen Reich anzustreben, die das politische und militärische Bündnis mit Deutschland ergänzen und bereits beim

Friedensschluß, sowie auch späterhin das Wirtschaftsleben der verbündeten Staaten durch ein gemeinsames und planmäßiges Vorgehen sichern und fördern soll. Mit Rücksicht auf den innigen Zusammenhang, der zwischen der österreichischen Außenhandelspolitik und dem österreichischen Vertragsverhältnis zu Ungarn besteht, wird den zu erwartenden großen Veränderungen auf dem Gebiete der ersteren auch bei Vorbereitung des künftigen Ausgleichs mit Ungarn und zwar sowohl hinsichtlich seines Inhalts, als auch seiner Dauer vollauf Rechnung zu tragen sein.

Deutsche Namen für Elsaß-Lothringen.

Berlin, 2. Okt. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 2. September 1915, durch welche für die Gemeinden Elsaß-Lothringens, die bisher einen französischen Namen trugen, ein deutscher Name bestimmt wird.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. Oktober 1915.

Jahresversammlung der ev.-luth. Konferenz.

ep. Im Saal des „Herzog Christoph“ fand die Jahresversammlung der „Evang.-luth. Konferenz in Württemberg“ statt. Die zahlreich besuchte Tagung eröffnete Pfarrer Guzmann-Romelshausen mit einer gehaltvollen biblischen Ansprache. Im Hauptvortrag wies alsdann Geh. Kirchenrat Prof. D. Schmels-Weipzig in klarer nüchterner Darlegung auf die Bedeutung der gegenwärtigen Stunde hin, die für die kirchliche Arbeit von entscheidender Wichtigkeit sei. „Welche Aufgaben

erwachsen der Kirche aus der gegenwärtigen Zeitlage?“ Die Kirche müsse darüber Rechenschaft geben, ob sie ihrem Ziel, Volkskirche zu werden, näher gekommen sei. Daß sie diesem Ziel zustreben müsse, sei durch die gegenwärtigen Ereignisse besonders deutlich. Erscheinungen der Kirchenfremdheit u. ä. seien Anklagen für ihre Diener über mancherlei Schwächen, Erinnerungen an Unzulänglichkeiten in ihrer Organisation, Mahnungen zu verständnisvollerer Arbeitsweise gegenüber Fernstehenden. In dieser Arbeit seit Kriegsausbruch eifrig tätig, zeige die Kirche, daß sie dem Ziel, Volkskirche zu werden, näher rücke. Jedoch müsse gegenüber Einwänden von ernstzunehmender Seite gefordert werden, daß sie als Volkskirche zugleich Bekenntniskirche sei und nicht zum bloßen Verband für religiöse Zwecke herabsinke. Dem Staat gegenüber wahre sich die Kirche Selbstständigkeit; andererseits wissen auch die leitenden staatlichen Kreise, daß die Kirche nur bei selbständiger Pflege ihrer Interessen eine für die Öffentlichkeit wertvolle Einrichtung bleibt. Nicht in der Auseinandersetzung oder Verbindung mit Parteien soll sie ihren Weg suchen, sondern um Vertrauen werben und sittlich-religiöse Bodenbereitung leisten. Auch im geistigen Gebiet des öffentlichen Lebens erwachsen ihr bedeutsame Pflichten. Das Wort „arbeiten und nicht verzweifeln!“ trage ein Stück Pessimismus in sich, auf kirchlichem Gebiet müsse gelten: arbeiten und glauben. — An der sich anschließenden regen Besprechung beteiligten sich u. a. auch die zahlreich anwesenden Mitglieder der ev.-luth. Vereinigung und der württ. Gemeinschaften.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Althengstett, den 3. Oktober 1915.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir mit, daß unser lieber Sohn und Bruder



Gotthilf Flick,

im Inf.-Regt. Nr. 120, 1. Komp., am 16. September im Alter von 26 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer;

die Eltern: **Johannes Flick und Frau,**
der Bruder: **Eruft Flick,** zur Zeit im Felde.

Reubulach, den 4. Oktober 1915.

Todes-Anzeige.



Berwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Christian Stog,

heute früh nach langem schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren zur Ruhe des Volkes Gottes hat eingehen dürfen.

In tiefem Leide:

Minna Stog, geb. Schill.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Unterreichenbach,
4. Oktober 1915.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Kindes



Hildegard Rose

insbesondere für die vielen Blumenspenden sagen herzlichsten innigen Dank

Im Namen der Hinterbliebenen:
Stationsverw. F. Faigle und Frau.

Verkaufe

1 Hühnerhaus, zweif. neu,
1 Garbenseil, neu,
1 gut erhaltenes Fahrrad,

Frau Anna Hamann,
beim Café Hammer.

Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches kräftiges Mädchen,
welches auch melken kann,
auf 15. Oktober gesucht

Gottlieb Ganzhorn, Wirt,
Hirsau.



Es zieht!

Wie leicht holt man sich dabei Erkältungen und Heiserkeit. Wyberl-Tabletten schützen davor am wirksamsten. Seit 20 Jahren anerkannt. In allen Apotheken und Drogerien Nr. 1.

Wyberl
TABLETTEN

Ohne Nachzahlung in 2 Ziehungen gültig.

Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

zu Gunsten des Hilfszentrums und Erholungsstätte (Kursaal) für unsere Kriegsvorwunden in Bad Mergentheim.

1. Ziehung garantiert
6. Oktober 1915.
4471 Geldgewinne Mark

90000
2. Ziehung Geldgewinne Mark

65000
Hauptgewinn Mark

40000
1. Ziehung Geldgewinne Mark

25000
Hauptgewinn Mark

10000
Hauptgewinn Mark

Lospreis 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M.

— Porto und 2 Listen 40 Pfg. —
Nachnahme 20 Pfg. mehr. In allen Verkaufsstellen u. d. Generalagenten

J. Schweickert, Stuttgart

Marktstraße 6.

Ohne Nachzahlung in 2 Ziehungen gültig.

In Calw bei W. Winz, J. Odernath, W. Milscheler, in Liebenzell F. Konzelmann, in Weildersstadt Julius Rätz.

Ihre Kriegstraue zeigen an

Karl Greiner
und Frau **Elise,** geb. Strobel.
Hirsau.

Den Eingang der Neuheiten

in

Damen- und Kinderhüten

zeigt ergebenst an

Carl Kleinbub.

Trauerhüte und Trauerschleier

in allen Preislagen.

Umarbeiten älterer Hüte nach modernen Formen.

Zirka 30-40 Ztr. Mostobst,

auf den Bäumen, hat zu verkaufen

Johannes Dalmon, Gipsler, Neuhengstett.

Präm. Meth. L. alt. (1857) bestreutem. Schreib-Institut - Privat-Handelschule für alle Langestr. 61, Bertha, Gebr. Gander

Altensteig.

Lichtiger Möbelschreiner

bei hohem Lohn sofort gesucht.
Hermann Klein,
Möbelschreinerei.

Weiß

Druckauschuß,

das Kilogramm zu 35 Pfg., ist in der Druckerei d. Bl. zu haben.

Süße blaue und weiße Tafeltrauben,

das Pfund zu 40 Pfg., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

Röhm-Dalcolmo.



2 gut erhaltene Fässer

je ca. 300 Liter haltend, verkauft oder vertauscht gegen gutes

saures Mostobst

Jacob Reuschler, Zabelstein.